Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **77 (1951)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

R. Boser

Man wird nachdenklich im Dienst

„Ich bi froh heiß ich nid Döpfel."

„Werum?"

„Will me mir süscht müeßt säge Herr Döpfel!"

Kinderlogik

Die Großmutter erzählt beim Abendessen etwas Unglaubhaftes, worauf der siebenjährige Hans meint: «Nicht wahr, Vater, das glaubst du zur Hälfte nicht, und ich glaube es auch nicht zur Hälfte ... und zusammen glauben wir es also gar nicht; denn ein Halbes und ein Halbes geben ein Ganzes!»

*

Heute faßt er kurz seine Lebenserfahrungen zusammen: «Die Väter sind fürs Zahlen und Arbeiten da; die Mütter fürs Schimpfen und Haushalten; die Kinder fürs Spielen, dummes Zeug machen und Aufräumen.»

*

Die Großmutter und Hans wollen nach Afrika. Zwei Äffchen, Fatima und Punti, sollen sie begleiten. Die Großmutter erzählt und erzählt ..., und er gerät in helle Begeisterung: «Und wenn wir dann im Urwald sind», so unterbricht er sie, «werden Punti und Fatima auf den Bäumen so wild ihr Fangspiel treiben, daß die Kronen wackeln und daß die Ananasse, die Melonen und die spanischen Nüßli nur so herunterpurzeln und wir bloß zusammenlesen müssen!»

*

«Was willst du werden?» fragt er den befreundeten Roland.

«Zuckerbäcker ... oder vielleicht doch nicht; weil ich dann jeden Tag Bauchweh kriegte.»

«Möchtest du nicht Lehrer werden wie dein Vater?»

«Ja — schon; aber dann will ich Sonntagslehrer sein, damit ich die Woche hindurch frei habe.» Ch. Tschopp

Die Sprache der Konjunktur-Berichte

... Nachdem der Fettstoffmarkt eine Periode der Entspannung hinter sich hat, werden sich mit der Sojabohnenernte und den Herbstschlachtungen die Perspektiven wieder verdüstern.

... Die Fettstoffmärkte reagieren heute in erster Linie auf die Nachrichten über die Entwicklung in Korea.

... Auf dem Zuckermarkt ist der Grundton fest. Dies gilt jedoch nur von der dollarunterbauten Nachfrage.

... Die Auftriebskräfte beim Benzin pflegen aus saisonnalen Gründen nachzulassen.

... Die Nachricht, daß Indien und Spanien sich um Tausch-Arrangements bemühen, bildet für den Markt sehr wirksame Polster.

... Die Zinnmärkte unterlagen fieberhaften Schwankungen.

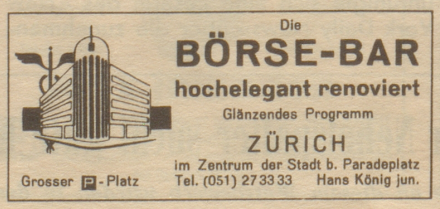
... Der Kakaomarkt hat von der drohenden Kaffeeknappheit profitiert und der Benzinmarkt verzeichnet eine schwächere Haltung. EH

Altersasyl

Nach einer durchgetanzten Nacht landet ein junger Mann in einem Coiffeurladen, zum rasieren. Die Gehilfen sind gerade am Reinemachen des Lokals und lassen den Klienten im Stuhl sitzen. Er schläft ein. Endlich nähert sich ihm ein Gehilfe und frägt: «Was wünschetdr?» «Rasiere!» lautet die Antwort. Der Gehilfe: «Jä da müeßtr abr dr Chopf ufha.» Der Klient: «Y däm Fall haarschnyde.» RB

Für angehende Staatsbürger

Vor einem kantonalen Strafgericht war dieser Tage ein junger Mann wegen Wahlfälschung angeklagt. Trotzdem er für die gleiche Wahl nachweisbar zwei Stimmzettel eingelegt hatte, wurde er freigesprochen. Das Gericht würdigte die Tatsache, daß es der erste Wahlgang des Angeklagten war. Immerhin wies der Staatsanwalt darauf hin, daß, wenn die Abstimmung nach Art des Sporttotos durchgeführt worden wäre, der Angeklagte sicher Bescheid gewußt hätte. KL

Die Glückliche

Aus dem Brief eines Mädchens: «Ich habe mich nämlich an Weihnachten richtig verlobt. Ich bin aber auch sehr glücklich, denn mein Bräutigam ist gestern für 6 Monate verreist ...» KF